

Zur aktuellen Corona-Lage, Stand 3.4.22: Alle gesetzlichen Corona-Schutzmassnahmen sind aufgehoben. Aufgrund der Inzidenzlage empfehlen wir das Tragen einer FFP2-Maske im Haus, nicht jedoch am Platz während der Vorstellung. Keine Zugangskontrolle! Saalauslastung nur zu 60%. Bitte halten Sie sich weiterhin an die bekannten Hygieneregeln! Sicher und angenehm ins Kino! Wir danken für Ihr Einverständnis.



KINOTHEK S-Obertürkheim
www.kinothek-stuttgart.com

Asangstr. 15. 70329 Stuttgart.
Telefon 0711/9189640.

Programm von **12.-18.5.22**

Ein verzweifelter Vater. Ein fehlender Punkt zum Abitur. Nach dem gleichnamigen Hörspiel des Drehbuchautors Jan Weiler liefert der neue Film von Sönke Wortmann mit einem Lehrzimmer das perfekte Setting für ein Kammerstück. Eine kurzweilige Komödie, in der der deutsche Lehrkörper mit entlarvendem Biss ins Visier genommen wird. Und ein genereller Diskurs über Hierarchien, Pädagogik, dem Schulsystem und auch unsere Gesellschaft. Ein karikiert bissiges Schulkammerstück, mit spitzer Zunge geschrieben und hochkarätig gespielt.

INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT

1906: Eine Zeit im Umbruch. Ängste und Hoffnungen prägen die Gesellschaft. Aussteiger, zu denen auch der junge Hermann Hesse zählt, suchen ihr Paradies und finden es im Süden der Schweiz, auf dem Monte Verità. Die Reformen legen nicht nur ihre Kleider ab, sondern ebenso das geistige Korsett, an dem die Gesellschaft zu ersticken droht. Auch die junge Hanna versucht, in der Kommune des Monte Verità, damals als Naturheilanstalt bezeichnet, ihre künstlerische Bestimmung als Fotografin zu finden und ein unkonventionelles Leben zu beginnen.

MONTE VERITÀ DER RAUSCH DER FREIHEIT

Das 23jährige Free-Solo-Klettertalent Marc-André Lederer besteigt allein und ohne Sicherung Fels- und Eiswände. Während Kollegen das Rampenlicht suchen, um Social-Media-Follower und Sponsoren zu locken, geht es ihm allein um die Erfüllung persönlicher Träume und Ambitionen, kann er doch keine Ablenkung brauchen. Eine mit grandiosen Bildern und einem sich langsam dem Publikum in seiner Eigenart erschließenden Protagonisten fesselnde Bergsteiger-Doku, emotional berührend und extrem inspirierend.

DER ALPINIST

Auf der Suche nach dem Schneeleoparden im Herzen des tibetischen Hochlands: Eine Suche, die sich zu einer inneren Reise entwickelt, einem stillen Dialog über den Platz des Menschen in einer verschwindenden Welt. Ein Film von überwältigender Schönheit.

DER SCHNEELEOPARD

In ihrer dritten Regiearbeit blicken Karoline Herfurth und ihre Co-Autorinnen Lena Stahl und Monika Fäßler auf das zeitlose Thema Schönheit. Mit Augenzwinkern, einer genauen Beobachtungsgabe für die Realität und einer großen Portion Sensibilität zeigt der Film fünf Frauen, die jede für sich eine Antwort suchen, was Schönheit eigentlich ist. Und welche Bedeutung sie in unserem Leben einnimmt. Auf leichtfüßige Art gelingt Karoline Herfurth ein berührender und hoch unterhaltsamer Blick auf eine ewige Frage.

Wunderschön

Eine idyllische Kindheit findet im Sommer 1969 in der nordirischen Hauptstadt Belfast ein jähes Ende, als gesellschaftspolitische Spannungen zwischen Katholiken und Protestanten eskalieren. Shakespeare-Mime und Regisseur Kenneth Branagh gewährt bewegende Einblicke in den Alltag seiner Heimatstadt, basierend auf den ganz persönlichen Erfahrungen und Erinnerungen. Eine Coming-of-Age-Geschichte voller skurriler Momente und sanft verpackter Lebenslektionen, ganz aus Kindperspektive in Schwarz-Weiss-Bildern erzählt. Eine Ode an die irische Seele.

BELFAST

Ein Zufall wirbelt alles im Leben zweier ungewollt schwangeren Freundinnen durcheinander. Der spanische Regisseur Pedro Almodóvar erzählt in seinem neuen Film auf einer persönlichen Ebene von Identität, Freundschaft und Familie. In erster Linie ist sein Film ein raffiniertes Melodram, bisweilen stellt er die emotionalen Spannungen rund um Lügen, Geheimnisse oder Eifersucht aber auch mittels Thriller-Anleihen dar. Ein oft trauriger und sehr schöner Film. Mit Penelope Cruz und Milena Smit.

PARALLELE MÜTTER

Drei Männer, eine lange Nacht, guter Wein und tiefsinnige Diskussionen. Eine Kneipe wird zum Sammelbecken verlorener Seelen in einer lakonischen Finnen-Komödie von Mika Kaurismäki, weitestgehend improvisiert und mitten im ersten Corona-Lockdown gedreht.

EINE NACHT IN HELSINKI

INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT NEU	20.15	Do 12.5.	TOD AUF DEM NIL	20.15
INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT	17.45	Fr 13.5.	CONTRA	17.45
WUNDERSCHÖN	20.15		PARALLELE MÜTTER	~ 20.15
WUNDERSCHÖN +	17.15	Sa 14.5.	MONTE VERITÀ Der Rausch der Freiheit	~ 17.15
INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT	20.15		COME ON, COME ON	~ 20.15
DER SCHNEELEOPARD ~	14.00		DER WOLF UND DER LÖWE	~ 14.00
INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT	16.30	So 15.5.	BELFAST	~ 16.30
Royal Opera House London LA TRAVIATA NEU !!	18.50		HOUSE OF GUCCI	~ 18.50
INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT	20.15	Mo 16.5.	TOD AUF DEM NIL	~ 20.15
INGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT +	18.00	Di 17.5.	CONTRA	~ 18.00
DER ALPINIST ~	20.15		EINE NACHT IN HELSINKI	~ 20.15
<i>Keine Vorstellungen.</i>		Mi 18.5.	<i>Keine Vorstellungen.</i>	

▲ **Kino1** Mi 18.5. spielfrei / + Weitere Vorstellungen folgen. ~ Nur noch kurze Zeit. ! Voraussichtlich letztmals. - !! Letzte Vorstellung. **Kino2** ▲

Kenneth Branaghs zweite Detektivarbeit als Hercule Poirot, der nun auf einem Schiff auf dem Nil ermittelt. Ein luxuriöser Schauplatz, der sich durch grandiose Landschaftsszenarien bewegt, eine außergewöhnliche Konzentration von Menschen und ihren Schicksalen auf engstem Raum, zugespitzt durch das Geheimnis eines Mordes. Nach dem Bestseller von Agatha Christie.

TOD AUF DEM NIL

In Sönke Wortmanns (Tragi-)Komödie muss ein zynischer Uni-Prof eine Jurastudentin auf einen Rhetorik-Wettbewerb vorbereiten, da er sie im Hörsaal rassistisch beleidigt hat. Eine amüsant-entlarvende mit sprachlichen Kabinettstückchen jonglierende Culture-Clash-Komödie über die Macht des gesprochenen Wortes. Mit Christoph Maria Herbst und Nilam Farooq.

CONTRA

Joaquin Phoenix ist der Star dieses stillen, unaufgeregten kleinen Films, der davon erzählt, wie ein Radio-Journalist an der Arbeit an einer Reportage, die ihn quer durch die USA führt, unerwartet auf den Sohn seiner Schwester aufpassen muss und dabei etwas über sich selbst lernt. Starkes Indie-Kino, das vom echten Leben erzählt und den Zuschauer stark involviert. Einer der eindrucksvollsten Filme in diesem Kinjahr.

COME ON COME ON

EINGESCHLOSSENE GESELLSCHAFT

Wie kann es sein, dass willkürlich vergebene oder abgezogene Punkte zum alleinigen Maßstab für den weiteren Bildungs- und damit Lebensweg eines Jugendlichen werden können? Dürfen sich Lehrkräfte dahingehend wie Götter erheben? Fragen, die hier nicht zu Ende verhandelt werden, aber als Katalysator dienen für eine bissige Charakterstudie über die deutsche Lehrerschaft. Basierend auf dem gleichnamigen Hörspiel des Drehbuchautors Jan Weiler liefert der Film mit einem Lehrerzimmer das perfekte Setting für ein Kammerspiel. Die Besetzung mit hochkarätigen Darstellern wie Anke Engelke, Nilam Farooq, Justus von Dohnanyi, Florian David Fitz, Thomas Loibl, Torsten Merten und Torben Kessler ist ideal, um die verschiedenen Befindlichkeiten der einzelnen Charaktere auf den Punkt genau zu erfassen. Dabei steht jeder Charakter nicht nur für einen Typus Lehrer, sondern generell für einen Typus Mensch, den Wortmann und Weiler mit Herzenslust karikieren und überspitzen. Der besondere dramaturgische und erzählerische Kniff ist, dass sich Geheimnisse und Beziehungen erst nach und nach entblättern und die Diskussion mit den pointierten Dialogen immer wieder in eine andere Richtung gedreht wird. Was bei all der Unterhaltung und dem teilweise garstig-bissigen Humor unter der Oberfläche immer wieder durchscheint, ist ein genereller Diskurs über Hierarchien, Pädagogik, dem allgemeinen Schulsystem und auch unsere Gesellschaft. Die Sympathien des Publikums wandern mit jeder Enthüllung hin und her, bis am Ende ein ganz großer Knall alles in eine neue Perspektive rückt. Ein kariert bissiges Schulkammerspiel, mit spitzer Zunge geschrieben und hochkarätig gespielt. Eine kurzweilige Komödie, in der der deutsche Lehrkörper mit entlarvendem Biss ins Visier genommen wird.

Royal Opera House London: LA TRAVIATA

La Traviata ist Verdis einzige Oper mit einem zeitgenössischen, nicht historischen Thema und zugleich sein persönlichstes Stück. Zusammen mit den ebenfalls um 1850 entstandenen Werken *Rigoletto* und *Der Troubadour* brachte die Oper Verdi den Durchbruch zum Weltruhm. Hauptfigur ist die schöne Kurtisane Violetta, die in Paris um 1850 in der aristokratischen Oberschicht ein von Vergnügungssucht geprägtes Leben führt. Nach dem Liebesgeständnis ihres Verehrers Alfredo wendet sie sich vom mondänen Leben ab und will nur noch für ihn da sein, obwohl sie bereits von einer Krankheit gezeichnet ist. Alfredos Vater verlangt von ihr die Abkehr von ihrem Geliebten, da diese unstatthafte Beziehung die Verheiratung von Alfredos Schwester gefährde. Aus Liebe zu Alfredo willigt Violetta ein und verlässt den Geliebten. Der wirft ihr eifersüchtig Untreue vor und beleidigt sie in aller Öffentlichkeit. Als er die wahren Hintergründe erfährt, eilt er ruevoll zu Violetta, doch es ist zu spät. *La Traviata* beruht auf dem Roman *Die Kameliendame* von Alexandre Dumas, Verdi deutete Dumas' gesellschaftskritischen Ansatz, der die Heuchelei des Bürgertums geißelt, zu einem individuellen tragischen Frauenschicksal um. Seine Musik konzentriert sich ganz auf die nuancierte Schilderung der Gefühlswelt der Hauptpersonen. Richard Eyres Inszenierung für die Royal Opera feierte vor kurzem ihr 25. Jubiläum auf der Bühne des Royal Opera House, und dieses Jahr kehrt sie mit dem gefeierten Opernstar Pretty Yende in der Rolle der Violetta zurück. Dauer 3 Stunden 30 Minuten (einschließlich Pausen). Gesungen auf Italienisch mit deutschen Untertiteln.

COME ON, COME ON

Der Radio-Journalist Johnny ist mal wieder Single, arbeitet an einer Reportage, die ihn durch die USA führt und muss sich nach einem Anruf seiner Schwester Viv unerwartet um deren Sohn, den neunjährigen Jesse, kümmern. Erstmals in seinem Leben ist Johnny damit nicht nur für sich verantwortlich, sondern auch für jemand anderen, und er muss sich mit dem Thema Elternschaft auseinandersetzen, während er mit dem Jungen auf einen Road Trip quer durch die USA geht und darüber hinaus auch eine tiefe Verbindung zu ihm aufbaut. Mike Mills wollte das intime Porträt einer Quasi-Vater-Sohn-Beziehung erzählen und hat dabei auch darauf geachtet, dies in kleinen, unscheinbaren Momenten zu tun, die im Kino sonst zumeist übergangen werden. Es sind diese ganz simplen Momente, die den Film auszeichnen, ebenso wie der Fakt, dass die Entscheidung, in Schwarzweiß zu drehen, dem Ganzen eine Intimität verleiht, die bei Farbe wohl nicht so gegeben gewesen wäre. Joaquin Phoenix agiert in einer ungewohnten Rolle, ist aber gewohnt großartig. Beeindruckend ist hingegen Woody Norman, der für den Film

seinen britischen Akzent abgelegt und absolut überzeugend ist. Vor allem ist seine Figur aber ein Kind, das nicht, wie häufig in Hollywood, irgendwie verdummt wurde. Überhaupt hat man hier gar nicht das Gefühl, Schauspielern zuzusehen. Alles wirkt so real, so auf den Punkt. Dem trägt auch die Inszenierung Rechnung, denn der Film kommt mit einem stark dokumentarischen Feeling daher, das nicht nur durch die Szenen akzentuiert wird, in denen Johnny mit der heutigen Jugend von Amerika spricht. Starkes Independent-Kino, das vom echten Leben erzählt und den Zuschauer stark involviert. Sicherlich einer der eindrucksvollsten Filme in diesem Kinjahr. 109 min. Ab 6 J.

PARALLELE MÜTTER

Zwei Frauen erwarten, beide Single und ungewollt schwanger, ihr erstes Kind und lernen sich im Krankenhaus kurz vor der Geburt kennen. Ein Zufall wirbelt alles im Leben der beiden Freundinnen durcheinander. Der spanische Regisseur Pedro Almodóvar erzählt in seinem neuesten Film auf einer persönlichen Ebene von Identität, Freundschaft und Familie, er bettet sein Drama aber auch in den Zusammenhang des kollektiven Bürgerkriegstraumas Spaniens ein. Seit seinem Durchbruch in den 1980er-Jahren ist der spanische Autor und Regisseur kaum mehr aus dem Reigen europäischer Filmschaffender wegzudenken. Mit seinem neuen Film unterstreicht er einmal mehr, dass er stilistisch alle Fäden in der Hand hat und nach wie vor ein spannender Geschichtenerzähler ist. In erster Linie ist sein Film ein raffiniertes Melodram, bisweilen stellt er die emotionalen Spannungen rund um Lügen, Geheimnisse oder Eifersucht aber auch mittels Thriller-Anleihen dar. Die Stimmungswechsel und erzählerischen Wendungen sind meisterlich inszeniert und halten die intimen (Gewissens-)Konflikte durchweg unter Spannung. Ein oft trauriger und sehr schöner Film, mit dem Pedro Almodóvar nach zwei Dutzend Kinobeiträgen noch immer einen modernen Eindruck hinterlässt. 123 min. Ab 6 J.

EINE NACHT IN HELSINKI

In Finnland wird am 1. Mai der Beginn des Frühlings gefeiert. Und wer die Finnen kennt, der weiß, dass jeder Festtag dazu genutzt wird, ausgiebig zu feiern und zu trinken. Wenn so ein Tag durch die Corona-Pandemie ausfällt, verursacht das nicht nur bei den Besitzern von Bars und Restaurants großen Schmerz, sondern auch bei der Kundschaft. Mit dieser Ausgangssituation beginnt Mika Kaurismäki „Gracious Night“. Nach ein paar Aufnahmen vom normalerweise lebhaften Zentrum Helsinkis wechselt das Szenario in die Bar von Heikki, der durch Corona kurz vor dem Ruin steht. Ein letztes einsames Abendessen und ein gutes Glas Wein will er zu sich nehmen, dann soll die Bar abgebrannt werden. Doch dann steht Risto vor der Tür, ein Stammgast, der als Arzt an vorderster Front der Pandemie arbeitet. Offiziell bewirten darf er zwar nicht, aber ein Glas unter Freunden ist natürlich erlaubt. Bald komplettiert schließlich Juhani das Trio, der unbedingt sein Handy aufladen will, denn er erwartet den Anruf seiner Tochter, die ihr erstes Kind erwartet. Etwas irritiert sind die beiden anderen von Juhani, der ein Geheimnis zu verbergen scheint, doch bald sitzt das Trio bei Rotwein zusammen und redet über Gott, die Welt und die unvorhergesehenen Wege des Schicksals. Ein weitestgehend improvisierter Film, allein die Ausgangssituation war vorgegeben, die Grundzüge der Figuren und Konstellation, der Rest wurde vor Ort, natürlich in einer der diversen Kneipen, die die Kaurismäki-Brüder in Helsinki betreiben, improvisiert. Und dafür muss man sagen sind die Unterhaltungen des Trios erstaunlich dicht und reich an bisweilen philosophischen Tiefen. „Ein wenig leichtsinnig war es schon von Mika Kaurismäki, mitten im ersten Lockdown einen Corona-Film zu machen. Im November 20 hatte er beim Talliner Filmfestival Premiere. Aber wer würde, wenn alles vorbei ist, noch Corona-Filme sehen wollen? Anfang 22 ist nichts vorbei, und so ist „Eine Nacht in Helsinki“ durchaus sein Kommentar zur aktuellen Lage, vielleicht gar Kaurismäkis brüderliche Botschaft an alle coronagebeutelten Café-, Restaurant- und Barbesitzer. Denn sein Film spielt in einer geschlossenen Bar namens Corona, und zwar in seiner eigenen. Bruder Aki ist der Mitbetreiber. ... Eine Kneipe wird zum Sammelbecken verllorener Seelen in einer lakonischen Finnen-Komödie. Kaurismäki erweist sich wiederum als Spezialist für suggestive Innenraumbeleuchtung, und der Zuschauer hat nach dieser Nacht ein Gefühl, wie es nur nach langen, wirklich guten Gesprächen plötzlich da sein kann.“ Der Tagesspiegel. 90 min. Ab 6 J.

DER ALPINIST

Eine intimer Dokumentarfilm über einen visionären Bergsteiger, der trotz der möglicherweise dramatischen Folgen konsequent seinen eigenen Weg geht. Während sich das Klettern von einem eher seltenen Hobby zu einem Trendsport entwickelt, über den die Mainstream-Medien berichten, klettert Marc-André Leclerc allein, weit weg vom Rampenlicht. Die Besteigungen abgelegener Steilwände, die der 23-Jährige unternimmt, gehören zu den gewagtesten Solo-Touren der Geschichte. Dennoch zieht er kaum Aufmerksamkeit auf sich. Ohne Kameras, ohne Seil und ohne Spielraum für Fehler sind Leclercs Bergbesteigungen der Inbegriff des Solo-Abenteuers. Regisseur Peter Mortimer (Durch die Wand) ist von Leclercs Leistungen fasziniert und möchte einen Film über ihn machen. Aber der kanadische Solo-Bergsteiger ist schwer fassbar: Er ist ein öffentlichkeitsscheuer Nomade, besitzt weder ein Telefon noch ein Auto und ist eher abgeneigt, seine pure Vision des Bergsteigens mit einem Filmteam zu teilen.

Es fällt Mortimer schwer, mit Leclerc Schritt zu halten und zugleich werden dessen Solo-Touren immer umfangreicher und kühner. Einige Top-Bergsteiger staunen über Leclercs Leistungen, andere hingegen sind besorgt und meinen, er gehe zu große Risiken ein. Dann begibt sich Leclerc auf ein historisches Abenteuer in Patagonien, das die Möglichkeiten des Solo-Bergsteigens neu definiert. Engl. Original mit Untertiteln. 93 min. Ab 12 J.

MONTE VERITÀ: Der Rausch der Freiheit

1906: Eine Zeit im Umbruch. Ängste und Hoffnungen prägen die Gesellschaft. Die ersten Aussteiger, zu denen auch der junge Hermann Hesse zählt, suchen ihr Paradies und finden es im Süden der Schweiz, auf dem Monte Verità. Die Reformer legen nicht nur ihre Kleider ab, sondern ebenso das geistige Korsett, an dem die Gesellschaft zu ersticken droht. Auch die junge Mutter Hanna Leitner zieht es ins tessinische Ascona, um ihrer bürgerlichen Rolle zu entfliehen. Der Schweizer Film MONTE VERITÀ erzählt die Geschichte einer mutigen Frau, die gequält von innerer Zerrissenheit, versucht, ihren eigenen Weg zu finden. Das historische Drama, das auf wahren Gegebenheiten basiert, wirft damit die leider immer noch sehr aktuelle Frage auf, wieviel Selbstbestimmung eine Frau in ihrem Leben haben darf, ohne dabei von der Gesellschaft kritisiert zu werden. Sensibel inszeniert und hochemotional zugleich, großartig gespielt bis in die kleinsten Nebenrollen, schier bezaubernde Bilder und das historische Thema umgesetzt in aktuellstes Storytelling. Obwohl der Film Anfang des 20. Jahrhunderts spielt, ist das Thema so modern wie nie. Im Mittelpunkt steht Hanna, die das Korsett ihrer Alltagspflichten als Frau und Mutter lockern und sich auf die Suche nach einem Weg macht, ihre Sehnsucht nach kreativer Selbstverwirklichung zu erfüllen. Maresi Riegner spielt Hanna, eine junge Österreicherin aus gutem Hause, die, von ihrem Mann drangsaliiert, in der Kommune des Monte Verità, damals als Naturheilanstalt bezeichnet, ihre künstlerische Bestimmung als Fotografin findet und von gesellschaftlichen Zwängen befreit, ein neues unkonventionelles Leben beginnt. 115 min. Ab 12 J.

WUNDERSCHÖN

Ein gewichtiges Thema, leicht verpackt: Regisseurin (und Ensemblemitglied) Karoline Herfurth nimmt in ihrem dritten Spielfilm den Selbstoptimierungswahn aufs Korn. Sie begleitet fünf Frauen, von der Teenagerin bis zur Buchhändlerin kurz vor der Rente, bei ihrem Stress mit oft verleugneten, aber tief verankerten Schönheitsidealen. Ihre Dramödie zielt nicht auf das billige Abtun des ganzen Selbstoptimierungswahns. Mit leichter Hand und vielen Gags, aber nicht unernst, zwingt sie uns, sich in wenigstens einer Figur ihres Ensemblefilms gespiegelt zu sehen. Lange verrät der episodische Film nicht, in welcher Beziehung die Frauen zueinander stehen. Das erlaubt ihm assoziative Montagesequenzen, die etwas Erschreckendes nahelegen, ohne es explizit auszusprechen: Ein ganzes Leben lang, von der Pubertät bis zur Rente, müssen Frauen mit aufoktroierten Rollenbildern kämpfen. Die einfache Lösung der „Body-Positivity“-Bewegung, nämlich sich in seinem Körper vorbehaltlos wohl zu fühlen, ist leichter gesagt als getan, wie Herfurth in ihren komplexen, dem Leben abgesehenen Figuren deutlich macht. Weil sie ihre Geschichte so nah am echten weiblichen Alltag ansiedelt, spielen weitere Themen hinein: das Zurückdrängen der Frauen in die Mutterrolle, die fehlende Vereinbarkeit von

Karriere und Familie, die gerechte Aufteilung von Haushalt und Kindererziehung. Mit Augenzwinkern, einer genauen Beobachtungsgabe für die Realität und einer großen Portion Sensibilität zeigt der Film auch die Unsicherheit und Verletzlichkeit, die hinter jeder einzelnen Figur steckt. Um junge Generationen eine inspirierende und positive Botschaft zu setzen, etabliert der Film mit der großartigen Nora Tschirner eine unkonventionelle Lehrerin, die den jungen Menschen beibringt, dass ein Mensch soviel mehr ist als nur Äußerlichkeiten. Die Spielfreude des mit Martina Gedeck, Emilia Schüle, Joachim Król, Friedrich Mücke und Maximilian Brückner hochkarätig besetzten Ensembles sprüht förmlich Funken und man spürt in jeder Szene, wieviel Freude das Team am Set gehabt haben muss.

BELFAST

Im August 1969 wurde der Nordirlandkonflikt blutig. Die katholische Mehrheit hatte genug davon, seit Jahrzehnten von der protestantischen Minderheit unterdrückt zu werden und ging auf die Barrikaden. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn die Hauptstadt Belfast wurde fortan von anfangs behelfsmäßigen, bald ausgebauten Trennwänden geteilt, die bis Ende der 90er Jahre die verfeindeten Bevölkerungsblöcke trennte. Wie aus heiterem Himmel endete mit diesen Ereignissen die Kindheit des damals neunjährigen Kenneth Branagh, der im Film nur Buddy genannt wird. Lose Episoden seiner Kindheit beschreibt der Shakespeare-Charakterdarsteller und Regisseur Branagh, zeigt, wie Buddy die sich verändernde Situation wahrnimmt, wie seine Eltern unabsichtlich zwischen die Fronten des Konflikts geraten. Zwar sind die Eltern Protestanten, doch sie sind unpolitisch und wollen am liebsten nichts mit der zunehmenden Gewalt zu tun haben. Der Anführer der Protestanten des Viertels verlangt Loyalität und wer nicht bereit ist, sie zu geben, hat es schwer. Nicht nur, dass „Belfast“ in schwarz-weiß gedreht wurde, lässt ihn wie eine irische Version von Alfonso Cuarons „Roma“ wirken, zumal der Film gerade einen Oscar 2022 erhielt. Mit leichter Hand erzählt Branagh eine Coming-of-Age-Geschichte voller skurriler Momente, herzergreifender Trennung von den Großeltern und sanft verpackten Lebenslektionen. Dass die politischen Dimensionen des Nordirlandkonflikts praktisch komplett außen vor bleiben, mutet etwas seltsam an, doch Branagh hat ein Konstrukt gefunden, vielleicht auch erfunden, das es ihm ermöglicht, keine Position beziehen zu müssen: Denn nicht zwischen Katholiken und Protestanten entsteht im Film Streit, sondern zwischen zwei Protestanten. Dass mag wie eine Ausflucht wirken, passt aber zum Ziel, das Leben eines Neunjährigen ganz aus Kindheitsperspektive zu erzählen. programmkino.de.

CONTRA

Der rundum mit allen rhetorischen Mitteln bestens ausgestattete Professor Pohl muss sich vor dem Disziplinarausschuss verantworten, weil er eine Studentin im Hörsaal beleidigt hat, und zwar rassistisch, sexistisch und religionsfeindlich, also mit der vollen Breitseite eines hoffnungslos antiquierten, bildungsbürgerlich patriarchalen Elitedenkens. Für sein Fehlverhalten gibt es nicht nur genügend Zeugen, sondern auch noch ein Video, das ein Kommilitone in Umlauf gebracht hat. Der Shitstorm läuft bereits auf vollen Touren. Hier hilft nur eins: die Vorwärtsverteidigung. Pohl, der sich seiner Schuld keineswegs bewusst ist, lässt sich überreden, die junge Studentin unter seine Fittiche zu nehmen und für die Teilnahme an einem Debattierwettbewerb zu trainieren, um im vorausseilenden Gehorsam dem Disziplinarausschuss den Wind aus den Segeln zu nehmen und seine drohende Entlassung zu verhindern. Aber wie kann er sie davon überzeugen mitzumachen und bei ihm Rhetorik zu lernen? Und wer ist überhaupt diese Studentin? Eine Paraderolle für Christoph Maria Herbst, er ist der zynische Professor, Nilam Farooq hält als seine Studentin nicht nur locker mit, sondern selbstbewusst dagegen und setzt mit ihrer frischen, sympathischen Art eigene Akzente. Gekonnt und mit gutem Timing inszeniert von Sönke Wortmann, bietet die intelligente Komödie wunderbar geschliffene Dialoge und eine Art Rhetorik-Grundkurs fürs Publikum. Zusätzlich gibt es durchaus realistische Einblicke in die Abgründe der bundesdeutschen Universitätsszene und ein bisschen Sozialkritik. Ein rundum gelungenes Kinovergnügen. 104 min. Ab 12 J.

TOD AUF DEM NIL

Kenneth Branaghs zweite Detektivarbeit als Hercule Poirot wurde häufig verschoben, erst, weil die Dreharbeiten länger dauerten, dann wegen der anhaltenden Pandemie. Gut zwei Jahre nach dem Ende der Dreharbeiten ermittelt Hercule Poirot nun auf einem Schiff auf dem Nil. Ein luxuriöser Schauplatz, der sich durch grandiose Landschaftsszenarien bewegt, eine außergewöhnliche Konzentration von Menschen und ihren Schicksalen auf engstem Raum, zugespitzt durch das Geheimnis eines Mordes: Neben seinem Faible für die Dramen Shakespeares entwickelt Branagh eine Liebe für die Kammerstückkrisis von Agatha Christie, nach MORD IM ORIENT-EXPRESS erneut mit einem schillernden Ensemble von Schauspielstars, die die Salons und Kabinen eines Dampfers zur Bühne ihrer Auf- und Abgänge machen. Angeführt von Branagh selbst, der die Manierismen des belgisch-britischen Meisterdetektivs in den Fußstapfen von Peter Ustinov und Albert Finney lustvoll zelebriert, geben sich unter anderem Annette Bening, Gal Gadot, das Komikerinnen-Duo (Jennifer) Saunders und (Dawn) French, Russel Brand, Danny Hughes und der in Missbrauchsvorwürfe verstrickte Armie Hammer (neben Covid ein weiterer Grund für die Startverzögerungen) die Ehre. 127 min. Ab 12 J.

HOUSE OF GUCCI - 157 min. - Ab 12 J.

Der Kampf einer Familiendynastie um Macht und Mode. Dabei blicken wir neben all dem Glamour, dem Reichtum, den faszinierenden Besitztümern der Guccis in aller Welt, in die Abgründe einer Familie, voller Intrigen, Verrat, Lug und Trug und schliesslich Mord. In einer Mischung aus bissiger Gesellschaftssatire und melodramatischer Seifenoper erschafft Altmeister Ridley Scott lustvoll das hochkarätige und mit Grandezza aufspielende Darstellerensemble. Angeführt von Al Pacino als „Pate“ der Modefamilie, Jeremy Irons als sein Bruder, Jared Leto als der erfolglos überambitionierte Sohn, der eigene Ideen in die Firma einbringen will, aber scheitert, und schließlich Adam Driver als unscheinbar bescheidener Maurizio, der mit all dem Blingbling der Familienmarke gar nichts zu tun haben will. Doch im Zentrum der Handlung und auch der mit Glanz und strahlenden Farben erfüllten Bilder steht stets Lady Gaga, die mit der Darstellung der Patrizia den Film komplett erfüllt. Ihr Streben nach Geld, Macht und Ruhm, ihre Sehnsucht danach, das Haus Gucci zu regieren und ihr verletzter Stolz, wenn sie von ihrem Ehemann auf das Abstellgleis gestellt werden soll, das alles liest man in jedem Blick, jeder Geste, jedem Gang. Scott zeigt die Kälte des Geschäfts fern von Emotionen und legt mit Biss und Humor eine dysfunktionale Familienstruktur offen, die inspiriert ist von wahren Begebenheiten. Dank einer exzellenten Kamera- und Montagetechnik und einem Soundtrack, der das Publikum mit jedem Song ein wenig stärker in die 1980er und frühen 1990er katapultiert, kann man sich voller Lust an einem großen Spektakel einfach mitnehmen lassen. fbw-filmbewertung. 157 min. Ab 12 J.

DER SCHNEELEOPARD

Im Herzen des tibetischen Hochlands begibt sich Natur- und Wildlife-Fotograf Vincent Munier zusammen mit dem Schriftsteller Sylvain Tesson auf die Suche nach dem Schneeleoparden. Nur noch wenige Exemplare der gefährdeten und scheuen Art sind in freier Wildbahn anzutreffen. Tagelang durchstreifen die Männer das Gebirge, lesen Spuren, werden mit der Landschaft eins. Geduldig harren sie aus, beobachten und fotografieren. Ihre langsame Jagd nach dem Schneeleoparden entwickelt sich dabei zu einer inneren Reise, einem stillen Dialog über den Platz des Menschen in einer verschwindenden Welt. Herausgekommen ist ein Film von überwältigender Schönheit. 92 min. Ab 0 J. Empfohlen ab 12 J.

DER WOLF UND DER LÖWE

Ein Mädchen rettet ein Wolfswelpe und ein verlorenes Löwenjunges mitten in der kanadischen Wildnis. Die beiden schließen Freundschaft und verändern das Leben ihrer Retterin grundlegend und für immer. Es sind nicht nur die fantastischen Tier- und Landschaftsaufnahmen, mit denen Regisseur Gilles de Maistre nach MIA UND DER WEISSE LÖWE erneut unter Beweis stellt, wie liebevoll und warmherzig er von der Freundschaft zwischen Mensch und Tier erzählen kann. Aber auch von Tieren untereinander, denn zunächst fällt es schwer anzunehmen, wie ein Wolf und ein Löwe sich überhaupt annähern können. Doch die Geschichte macht es leicht, diese Freundschaft nachzuvollziehen, auch weil die Kamera die Annäherung der Tiere mit viel Ruhe und Nähe deutlich macht. Molly Kunz spielt Alma überzeugend als junge Frau, die mit ihrem Großvater ihren einzigen wirklichen Halt verloren hat und durch den Kontakt zu den Tieren erst wieder lernt, zu vertrauen. In die Welt und auch sich selbst. Ein bewegender Abenteuerfilm mit wunderschönen Bildern rund um die ungewöhnliche Freundschaft zwischen zwei tierischen Gefährten. 100 min. Ab 6 J.